

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

126 (31.5.1905) Beilage zum Volksfreund

fünfter deutscher Gewerkschaftskongress.

6. Verhandlungstag.
Vormittags Sitzung.

Köln, 27. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Stühmer (Schneider) von den kämpfenden in Schiedsgerichtsbarkeit. Nach fünfjährigem Streit in Gießen und Leipzig verlangte der Arbeitgeberverband, daß die bedingungslose Unterwerfung unserer Mitglieder anbestehen. Zugleich verlangte er liberaler Anfertigung von Streikarbeit und legte jede Verhandlung, jede Unterwerfung unter einen Schiedspruch und dann die Vermittlung des Arbeitgebervereins in Braunschweig ab. Die Zahl derer, die nach Ablehnung der Zumutungen der Unternehmer ausgeperrt sind, betrug 4000, aber die Ausperrung dürfte bald noch größeren Umfang annehmen.

Der Kongress tritt in die Tagesordnung ein. Zur abgebrochenen

Debatte über die Maifeier

Gerlitz (Dresden): Die Stimmung der Arbeiter in den großen Industrieorten ist: entweder — oder. Aber die Verlegenheits-Resolution Glöde erfüllt diesen Wunsch nicht. Mehr wie bisher wird die Maifeier seit 15 Jahren gefeiert und seit 15 Jahren verfallen nach jedem 1. Mai die Parteizeitungen, daß diesmal die Maifeier viel größer gewesen ist, als bisher. (Sehr gut!) Ist nun die Maifeier Opfer und Einzug wert? Ich glaube, wir müssen der Arbeiterkraft mehr, wenn wir wirklich auf die Befreiung der Arbeiterschaft hinarbeiten und nicht mehr den freien Sonntag hinterher durch Liebesfeste einholen. (Sehr gut!)

Döblin (Berlin (Buchdrucker)): Die Buchdrucker müssen immer dazu herhalten, die Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses interessant zu machen. Ich kann in Bezug auf das Nitat aus dem „Correspondent“ nur sagen, daß Bebel über die Angriffe auf uns in den Parteizeitungen sagte: „Bei uns herrscht Pressefreiheit“. Freilich, wenn Herr Glöde wirklich solche Dummdreier geschrieben hätte, wie er jetzt sagt, würde ich auch dafür sein, daß er abgesetzt wird. (Heiterkeit.) Es geht doch von wenig Vertrauen in die Festigkeit der Partei, wenn man glaubt, daß sie durch einen Artikel im „Correspondent“ erschüttert werden könnte. Aber ebensoviele kann die Partei gefährdet werden durch irgend ein Urteil

des Gewerkschaftskongresses gegen die Maifeier. Die Maifeier hat unheimliche Streitereien in der Gewerkschaftsbewegung hervorgerufen. Ist nicht diese unheimliche Debatte der beste Beweis dafür, daß die Maifeier zerplündernd auf die Arbeiter wirkt? Den Unternehmern imponiert die Maifeier wirklich sehr wenig, wenn sie die Arbeiter nach dem 1. Mai noch ein paar Tage können feiern lassen. Es muß ein Gefühl der Schwäche bei den Arbeitern herbeirufen, wenn sie sich solche Behandlung gefallen lassen müssen. Die Maifeier ist nicht entsprechend dem Wachsen der Organisation gewachsen. Früher konnten die Gewerkschaften lässig sein, sie hatten nichts zu verlieren. Heute ist das Verantwortlichkeitsgefühl der Leiter naturgemäß gestiegen. Unsere Taktik geht darauf hinaus, dem Unternehmertum möglichst keine neuen Angriffspunkte zu geben. Wir verhalten uns mit der Resolution Schmidt nicht gegen den internationalen Beschluß. Wir drücken nur unsere Meinung aus und geben dem nächsten internationalen Kongress ein Bild. Wenn wir uns in einer uns eig. beherrschenden Frage zu einer selbständigen Meinungsäußerung unfähig erklären, so würden wir die Selbständigkeit der Gewerkschaftsbewegung gegenüber der Partei diskreditieren. (Sehr wahr!) Glöde sagt: Wir Buchdrucker sollten einmal mit der Arbeiterkraft am 1. Mai anfangen. Die Buchdrucker feiern, wo es ohne Schädigung möglich ist. Aber von der Arbeiterkraft erwarten wir eben Schädigung und daher lassen wir es. (Heiterkeit.) Sie sehen, wir entsprechen der Antierdamer Resolution aus. (Heiterkeit.) Es ist schließlich nur zu erwägen, ob die internationalen Kongresse die richtige Stelle zu beschließen sind, die so tief in das soziale Weltgeschehen eingreifen. Die Veranstalter des Beschlusses waren sich seiner Tragweite wohl nicht voll bewußt.

Veier (Leipzig (Maureur)): Zunächst muß ich den toten Schenker gegen die Schindliche Behauptung in Bezug nehmen, er habe vor 9 Jahren sich gegen die Arbeiterkraft am 1. Mai erklärt. In Wirklichkeit hat er nur gesagt, daß die Schneider in dem betreffenden Jahre anders gehandelt hätten, als die Leipziger Arbeiter im allgemeinen. Die Arbeiterkraft in Leipzig bestand von Anfang an bis heute und hat sich im letzten Jahre sehr verstärkt. Die Schneider hatten damals eine bessere Veranlassung einzuweichen und haben sich nicht an der allgemeinen Veranlassung beteiligt, die wir jedes Jahr in Stützeris veranstalten. Dagegen hat sich Schenker geäußert, nicht aber gegen die Arbeiterkraft am 1. Mai. Ich frage, was die Frage selbst betrifft, auf dem Standpunkt, daß vorgeordnete Gruppen und Bezirke nicht zurückgehalten werden sollen durch Bezirke und Bezirke, die noch nicht so weit gekommen sind. Wer noch zurück ist,

muß sich damit begnügen, die Maifeier im Geiste mitzufeiern. Wenn im Handumdrehen alles zu gewinnen wäre, was wir fordern, dann lände es anders. Auch die volle Arbeiterkraft am 1. Mai ist nicht ohne weiteres, vielleicht in einem Jahrzehnt noch nicht zu erreichen. Darüber war man sich von vornherein auch in Paris klar. (Widerpruch.) Der Wert der Maifeier liegt darin, daß die Allgemeinheit an einem Tage in der ganzen Welt unsere Forderungen erhebt, die einen durch absolute Arbeiterkraft, die anderen dadurch, daß sie im Geiste mitzufeiern. Die Auflösung, die der 1. Mai bringt, ist die Hauptfrage. Es sollte doch auch nicht vergessen werden, daß die Mehrzahl der Verbandstage beschloßen hat, es in Sachen der Maifeier beim Alten zu lassen. (Sehr richtig!) Wenn wir anders beschließen, machen wir uns nur zum Stummbock gegen unsere eigenen Verbandstage. Nachgelassen hat das Aufheben der Arbeit am 1. Mai durchaus nicht. In Leipzig hatten letzten 1. Mai 15 bis 18 000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Vormittagsversammlung war von 6000 Personen besucht. Wir Maureur stehen in großer Majorität auf dem Standpunkt der Antierdamer Resolution und entscheiden uns für die Resolution Glöde. (Bravo!)

Ein Schlußwort wird angenommen.

Das Schlußwort erhält Robert Schmidt: Ich habe Ihnen zuerst mitzuteilen, daß wir uns geeinigt haben, sämtliche Resolutionen zurückzuziehen. (Große Bewegung.) Da wir nicht die Absicht hatten, an der Sache selbst etwas zu ändern, wollen wir es an der Aussprache genug sein lassen. Wir hoffen, daß der nächste internationale Kongress Mittel und Wege finden wird, eine die Gewerkschaften betreffende Regelung der Frage herbeizuführen. Einwilligen wollen wir alles unterlassen, was der in der bürgerlichen Presse wiederholt aufgetauchten Ansicht von Gegenläufigkeit zwischen Partei und Gewerkschaften ein Ziel geben könnte. Niemand von uns ist bereit, einen Gegenstand heranzuziehen, der natürlich nicht besteht. (Sehr wahr.) Meinungsverschiedenheiten bestehen überall, auch innerhalb der Partei. Was ist seit 15 Jahren stehen geblieben. Damals waren natürlich die Gewerkschaften nur eine Hilfstruppe der Partei. Seitdem haben sie gezeigt, was sie leisten können, mit der großen Macht haben sie ganz natürlich auch die Freiheit der Entscheidung bekommen. Diese Entscheidung sollte man auch auf der anderen Seite berücksichtigen und als einseitiger Polster den Gewerkschaften entgegenkommen. Man sollte es möglichst vermeiden, Meinungsverschiedenheiten zu schaffen, damit sich die beiden Teile der Arbeiterbewegung nicht in gegenseitigen Kämpfen erschöpfen. Gerade um jeden Gedanken an einen Kon-

flikt von vornherein abzuwehren, bitte ich Sie, von einer Beschlußfassung abzusehen. (Bravo!)

In persönlichen Bemerkungen sehen sich Diehl und Paul Müller über die Maifeier in Frankfurt a. M., Brinmann und Paul Hoffmann über Brinmanns Stellung zum Ideengehalt der Maifeier auseinander. Brinmann erklärt, die Maifeier nur als gewerkschaftliches Agitationsmittel nicht anzuerkennen. Er wolle sie in ihrem ganzen Umfang mitant der Arbeiterkraft der politischen Partei überlassen. Eine polemisierte gegen Brinmann, Pod und Döblin freiten sich um den Inhalt des Reichstages Artikels im „Correspondent“ vom Jahre 1900.

Glöde (Berlin als Antragsteller gibt die Erklärung ab, daß er seine Resolution nur zurückziehe, um Schlußfolgerungen zu vermeiden, die Dritte aus dem Abstimmungsverhältnis etwa über die Stellung von Partei und Gewerkschaft ziehen können. Er hoffe aber, daß in Zukunft, nachdem die einzelnen Verbandstage entschieden haben, auch der Gewerkschaftskongress zu einer Stellungnahme kommen werde.

Vorsitzender Dömling: Anträge liegen nicht vor. Nach meiner Auffassung bleibt damit der Beschluß des Antierdamer Kongresses für uns maßgebend, so daß wir die Maifeier genau so wie bisher begehen und die Gewerkschaften für verpflichtet halten, im Rahmen des Beschlusses dafür zu sorgen, daß die Arbeiterkraft nicht weniger, sondern mehr als bisher durchgeführt wird. (Bravo!) Ich glaube aber, daß gleichzeitig am Ausdrud gebracht werden soll, daß die in Betracht kommenden beiden Körperparteien sich noch vor dem nächsten internationalen Kongresse nicht erst auf ein über eine bestimmte Stellung zur Maifeier sich einigen sollen. Der Gewerkschaftskongress drückt ferner den Wunsch aus, daß auf dem nächsten internationalen Kongress diese Frage nicht so nebenbei behandelt werden soll, sondern einer eingehenden Besprechung zu unterziehen ist. Das wird wohl leicht möglich sein, da die langen Debatten über Taktik usw. nicht mehr notwendig sein dürften. (Beifallsabgeordneter Hue: Weißt du das genau?) Widerspruch gegen meine Feststellung ist nicht erhoben worden, der Kongress hat demnach beschlossen. (Zustimmung.) Damit ist die Frage der Maifeier erledigt.

Die Fünfgehrntommission legt die inzwischen fertig gestellte

Resolution über Streikunterstützungen

vor. Sie lautet:

Der Kongress erklärt:

1. In Bezug auf die Streikunterstützung ist mit ganzer Entschiedenheit an dem Grundsatze festzuhalten, daß die Führung der Streiks, so auch die Beschaffung der Mittel zu ihrer Unterhaltung Aufgabe jeder einzelnen Gewerkschaft und die allein richtige Beschaffung der Mittel die Erhebung ausreichend hoher Mitgliederbeiträge ist.
2. Der Kongress macht es deshalb den Gewerkschaften zur Pflicht, so weit es noch nicht geschehen ist, ihre regelmäßigen Beiträge so festzusetzen, daß sie ihnen auch größeren Anforderungen gegenüber die finanzielle Selbständigkeit sichern, wie auch bei der Beschaffung über Arbeitseinstellung sich immer im Rahmen der eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit zu halten.
3. Ist somit die Aufbringung von Mitteln zur Streikunterstützung durch allgemeine Sammlungen in gewöhnlichen Fällen zu bewerkstelligen, so kann trotzdem auch in Ausnahmefällen bei unerwarteten großen Streiks oder Ausperrungen, ausnahmsweise die finanzielle Hilfe der gesamten organisierten Arbeiter zur erfolgreichen Durchführung solcher außerordentlichen Kämpfe im allgemeinen Interesse notwendig werden.
4. In solchen außerordentlichen Fällen soll deshalb die Generalkommission ermächtigt sein, auf Antrag der betreffenden Gewerkschaften unter Zustimmung der übrigen Zentralvorstände die Beschaffung finanzieller Mittel eventuell durch Vornahme allgemeiner Sammlungen zu veranlassen.
5. Die Gewährung jeder derartigen Unterstützung hat zur Voraussetzung, daß der Generalkommission von der betreffenden Gewerkschaft über die Leistung des Kampfes und alle tatsächlichen Maßnahmen bis zu seiner Beendigung das Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird. Lieber die zweckmäßige Verteilung der gesammelten Gelder hat die Generalkommission zu entscheiden. Alle solche Gelder sind aus diesem Grunde an die Generalkommission abzuführen.
6. Die Gewerkschaftskartelle sind nicht berechtigt, selbständig solche Sammlungen vorzunehmen, sondern erst dann, wenn durch die Generalkommission ein diesbezüglicher Auftrag erfolgt. Besondere Beiträge für die angeschlossenen Gewerkschaften zu diesem Zwecke zu beschließen, ist dem Kartell nicht gestattet.
7. Die Kontrolle der Generalkommission über die richtige Verwendung der Erträge und etwaigen Ueberbeträge einer Sammlung steht der Konferenz der Zentralvorstände zu.

Brinmann-Hamburg empfiehlt seine Resolution als Berichterstatter.

Säplov-Hamburg bedauert aufs lebhafteste die ausbrechende Zustimmung öffentlicher Sammlungen in der Resolution.

Seidlich-Offenbach legt dar, daß mandatale Streiks auch angenommen werden müßten, selbst wenn man wüßte, daß sie über die Mittel der Organisationen hinausgingen. Ein Verband sei durch die Handelsverträge in eine Lohnbewegung geradezu hineingetrieben worden. Von den Portefeuillewaren wurden 66 Prozent exportiert, 50 Prozent davon nach Rußland und Oesterreich. Jetzt habe Rußland in den neuen Handelsverträgen den Zoll von 4 auf 17,50 M., Oesterreich von 70 auf 750 M. erhöht. (Lebhaftes Hört! Hört!) Damit sei der Export vermindert. Nur eine Verkürzung der Arbeitszeit könne den Portefeuillen die Arbeit erhalten. 75 Prozent der Berufsgewissen, von denen 95 Prozent organisiert seien, händen heute in einer offenen Lohnbewegung.

Der Berichterstatter Brinmann entgegnet, daß die Resolution nicht engherzig ausgelegt werden solle. Unter Ablehnung eines Antrags Reichelids wird die unveränderte Resolution gegen 17 Stimmen angenommen.

Auch die Resolution betreffs der Arbeiterkammern

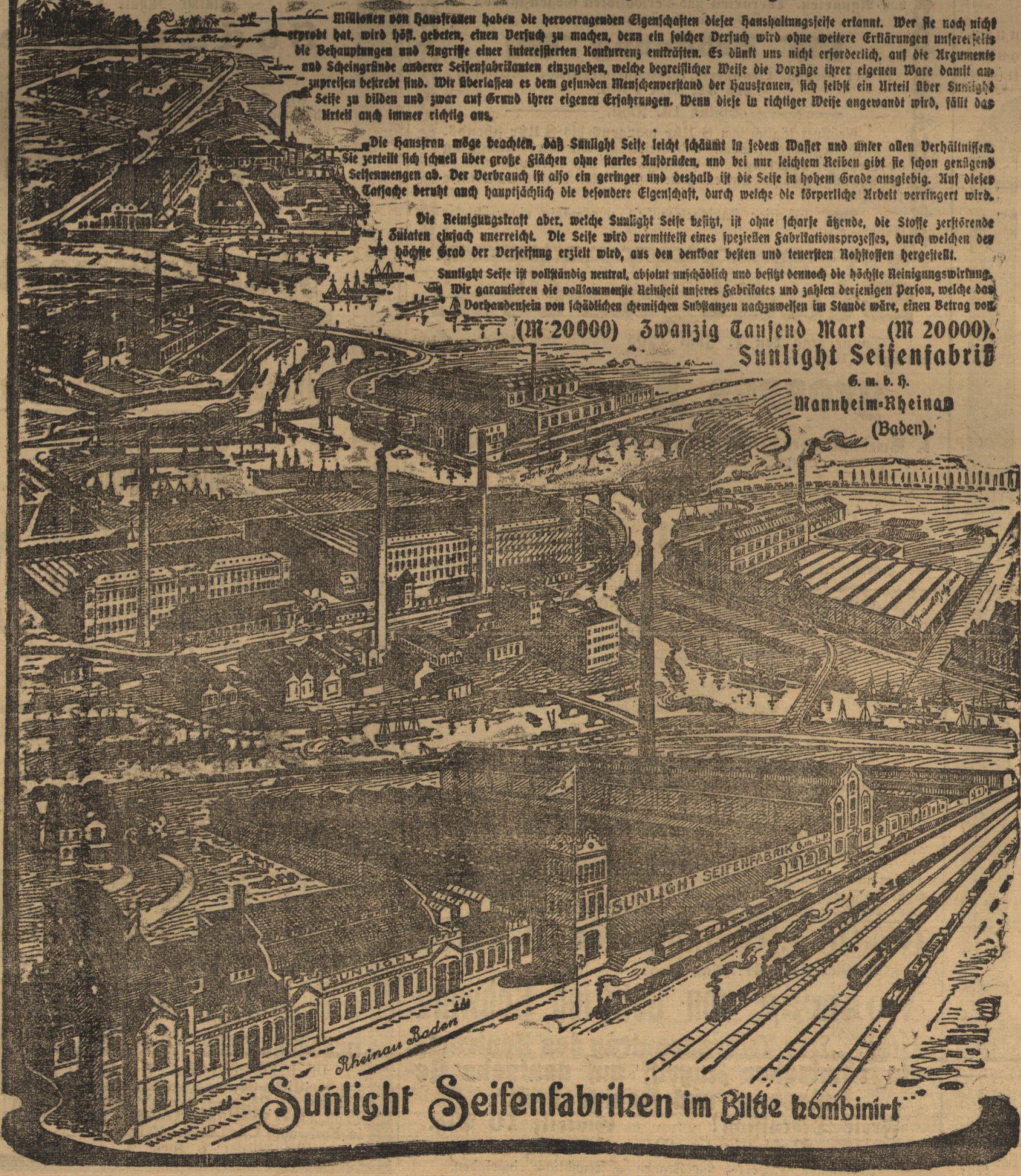
wird gegen 2 Stimmen wie folgt angenommen:

Der fünfte deutsche Gewerkschaftskongress erwartet von der Reichsregierung die Schaffung von Arbeiterkammern als gesetzlich anerkannte Arbeitervertretungen. Dieselben sollen fernst sein, in allen die Interessen der Arbeiterkraft betreffenden Angelegenheiten Anträge zu stellen, Gutachten zu erlassen, Beschlüsse zu fassen, bei der Veranstaltung von Erhebungen und arbeitsstatistischen Aufnahmen, sowie insbesondere bei der Ausgestaltung, Durchführung und Beaufsichtigung des Arbeitsschutzes und an der Förderung kooperativer Arbeitsverträge mitzuwirken. Der Kongress erwidert in dem geplanten Ausbau der Gewerkschaften zu Arbeiterkammern nur den Verlust, die Wirksamkeit dieser Organe zu verkleinern und eine Vertretung der weiblichen Arbeiterkraft auszuschließen. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß dieser Weg nicht geeignet ist, die gleichberechtigte Mitarbeit der Arbeiterkräfte in Reich und Staat zu gewährleisten, verurteilt der Kongress durchaus diese wie jede andere Lösung, die der Schaffung selbständiger Kammern entgegensteht. Als unerlässliche Vorbedingung erachtet der Kongress, daß das aktive und passive Wahlrecht zu diesen Kammern auf der Basis des Proportionalwahlsystems allen großjährigen Arbeitern und Arbeiterinnen in

5 Millionen Zentner = 50 000 Eisenbahnwagenladungen

Sunlight Seife

Diese enorme Masse, von deren riesenhaftem Umfange man sich im Geiste kaum einen Begriff machen kann, bedeutet die Jahresleistung der verschiedenen Werke, in denen die Sunlight Seife hergestellt wird. Solche Ziffern sind die überzeugendsten und unwiderlegbarsten Beweise von der unerreichbaren und konkurrenzlosen Güte und Preiswürdigkeit unseres Fabrikates.



Sunlight Seifenfabriken im Bilde kombiniert

Mannheim-Rheinau (Baden)
Sunlight Seifenfabrik
G. m. b. H.

Millionen von Hausfrauen haben die hervorragenden Eigenschaften dieser Haushaltsseife erkannt. Wer sie noch nicht erprobt hat, wird hoffentlich, einen Versuch zu machen, denn ein solcher Versuch wird ohne weitere Erläuterungen unternommen. Die Behauptungen und Angriffe einer interessierten Konkurrenz entfallen. Es dünkt uns nicht erforderlich, auf die Argumente und Scheingründe anderer Seifenfabrikanten einzugehen, welche begrifflicher Weise die Vorzüge ihrer eigenen Ware damit auszureifen bestreben. Wir überlassen es dem gesunden Menschenverstand der Hausfrauen, sich selbst ein Urteil über Sunlight Seife zu bilden und zwar auf Grund ihrer eigenen Erfahrungen. Wenn diese in richtiger Weise angewandt wird, fällt das Urteil auch immer richtig aus.

Die Hausfrau möge beachten, daß Sunlight Seife leicht schäumt in jedem Wasser und unter allen Verhältnissen. Sie zerfällt sich schnell über große Flächen ohne hartes Ausrücken, und bei nur leichtem Reiben gibt sie schon genügend Schäumen ab. Der Verbrauch ist also ein geringer und deshalb ist die Seife in hohem Grade ersparlich. Auf diese Weise besteht auch hauptsächlich die besondere Eigenschaft, durch welche die körperliche Arbeit verringert wird.

Die Reinigungskraft aber, welche Sunlight Seife besitzt, ist ohne scharfe Ätze, die Stoffe zerstörende Säuren einwirkend. Die Seife wird durch ein spezielles Fäbrationsverfahren, durch welches der höchste Grad der Verfeinerung erzielt wird, aus den denkbar besten und teuersten Rohstoffen hergestellt.

Sunlight Seife ist vollständig neutral, absolut unschädlich und besitzt dennoch die höchste Reinigungsleistung. Wir garantieren die vollkommenste Reinheit unseres Seifenlotes und zahlen derjenigen Person, welche das Vorhandensein von schädlichen fremden Substanzen nachweisen im Stande wäre, einen Betrag von (M 20000) Zwanzig Tausend Mark (M 20000).

Bergbau, Industrie und Gewerbe, Handel, Verkehr und Landwirtschaft erteilt wird, und daß die besoldeten Angestellten der Berufsvereine ebenso wie berufstätige Arbeiter wählbar sind.

Der Antrag Blum, die Generalkommission möge der Frage der

gewerkschaftlichen Unterrichtskurse
näher treten; sie erhält das Recht, die für Lehrkräfte und Unterrichtsstellen nötigen Mittel herzugeben, wird gegen eine Stimme angenommen. Einmütig angenommen werden ein Antrag W. d. G. W. G., der die Mitwirkung der Generalkommission für die Agitation auf

Erhöhung des ortsüblichen Tagelohnes
in Anspruch nimmt, ferner ein Antrag Timm-München, der die Generalkommission beauftragt, im Sinne der Beschlüsse des

Heimarbeiterschutzkongresses
zu wirken. Eine Resolution, die die Generalkommission ermächtigt, die notwendigen Schritte zu tun zur Verschmelzung der Wäsche- und Strassenar-

beiter mit dem Schneiderverbande findet nach entgegenkommenden Erklärungen der beiden Verbandsvertreter mit großer Mehrheit Annahme.

Grenzfreizügigkeiten.

Eine Resolution Echem will sie dadurch lösen, daß die organisch zusammenarbeitenden Leute auch in einem Verbandsorganisiert sein, die sog. betriebsfremden Arbeiter aber ihren Industrieverbänden angehören sollen. Eine lange Debatte zeigt, daß diese Lösung nicht für ausreichend angesehen wird. Ein Entschlußantrag wird mit 92 gegen 70 Stimmen angenommen. Nach einer Erklärung W. d. G. W. G. (Fabrikarbeiter), der meint, Arbeiter und Betriebsfremde dieser Resolution würden ihren Beschluß bejahen, und nach einer langen Reihe persönlicher Bemerkungen wird auf Vorschlag Wömelburgs beschlossen: Unter Aufhebung der Resolution Wömelburgs werden die Verhandlungen über die Grenzfreizügigkeiten bis zum nächsten Generalkongress ein Krevatorium zu schaffen. Raffini-Berlin (Buchdrucker) teilt das Resultat der

Wahlen zur Generalkommission
mit. Gewählt sind: Regien (Goldarbeiter) mit 192, Cassenbach (Zettler) mit 176, Kule (Zimmerer) mit 179, Silber Schmidt (Kauer) mit 180, Sabath (Schneider) mit 160, Böllin (Buchdrucker) mit 140, Knoll (Steinseger) mit 135, Robert Schmidt (Goldarbeiter) mit 119, Cohen (Metallarbeiter) und Schumann (Transportarbeiter) mit je 116 und Drunzel (Töpfer) mit 101 Stimmen. Außerdem haben erbalten: Bösch (Gastwirtsgehilfe) 74, Hübsch (Zettlarbeiter) 71, Brückner (Graveur) 65, Brunner (Eisenbahner) 52, Siller (Litograph) 36, Frau Paula Thiede 40, Bruns 29, Bösch (Gemeindefreier) 28 und Gus, Wömelburg und Mezger je 1 Stimme. (Große Mehrheit.)

Angenommen wird noch ein Antrag des Gärtnervereins auf Regelung des Gärtnerrechtes und einer der Freizeugehilfen, wonach die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die Organisation der Arbeiter- und Freizeugehilfen unterstützen sollen. Abgelehnt wird mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit

der Antrag der Wölbauer auf Bekämpfung des Alkoholismus. (Heiterkeit.) Auf die Tagesordnung des nächsten Generalkongresses werden gesetzt: 1. Der Vorstoß als gewerkschaftliche Waffe. 2. Die Frage der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung. Die Hamburger Delegierten bitten, den nächsten Kongress in Hamburg abzuhalten. (Beifall.) Wömelburg teilt das Urteil im Prozeß Hilger-Krämer mit.

Schlussworte des Vorsitzenden.
Wömelburg: Wir stehen am Ende unserer Arbeiten. Wir hatten zwei Fragen zu erörtern, bei denen die Gefahr nahe lag, daß wir in einen Gegensatz zur Partei gerieten. Aber wenn auch sachliche Meinungsverschiedenheiten vorkommen können, Partei und Gewerkschaft sind doch eins. (Beifall.) Wenn wir auseinandergehen mit dem festen Vorsatz, in drei Jahren die 2 Millionen Mitglieder erreicht zu haben, können wir getrost in die Zukunft sehen. Die Einheit muß unsere Parole sein! Doch die Einheit ist der deutschen Arbeiterbewegung! (Stürmischer Beifall.)

Der Kongress ist geschlossen.

Stadtgarten.
Dienstag den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr
Mittwochs-Konzert

der gesamten Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königlicher Musikdirektor Adolf Voigtge.

Eintritt: (Abonnenten 30 Pfg. 1909
Nichtabonnenten 50 Pfg.)
Vorläufige Anzeige: Donnerstag den 1. Juni (Himmelfahrt) nachmittags 4 Uhr, konzertiert obige Kapelle mit heiterem Programm auf dem Turmberg in Durlach.

Ans Anlaß der XII. Hauptversammlung der deutschen
Bausen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie.

Samstag den 3. Juni 1905, abends 8 1/2 Uhr:
**Festliche Beleuchtung des Stadtgartens, des
Stadtgartenes und der Wasserspiele.**
Großes Feuerwerk auf dem Stadtgartenesee,
ausgeführt von Herrn Phrotechniker Arthur Härtel aus Strass-
burg i. E.
25 Nummern umfassend.

Fest-Konzert

der vollständigen Kapelle des
I. Badischen-Feld-Artillerie-Reg. Nr. 14.

Leitung: Königlich-musikalischer Direktor S. Diefle.
Eintritt: (Abonnenten 30 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.)
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Die Musikabonnementsarten bleiben in Geltung.
Das Hauptprogramm (für Konzert und Feuerwerk) 10 Pfg.
NB. Eintrittskarten sind am 3. Juni, vormittags von 9 Uhr an im
Vorverkauf an der Kasse beim neuen Stadtgarten-Eingang (rechts vom
Festhalleportal) zu haben. Von abends 6 1/2 Uhr an ist auch eine Kasse
beim alten Stadtgarten-Eingang (links vom Festhalleportal) eingerichtet.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei schlechtem Wetter fällt die gesamte Veranstaltung aus.

Stadt. Badeanstalt (Vierordthad).
Badenerbäder I. und II. Klasse
für Herren und Damen.

Geöffnet ab 1. Mai bis 31. August
von morgens 7-1 Uhr und nachmittags von 1/3-1/2 9 Uhr,
sowie Sonntags vormittags von 7-11 Uhr.
Samstags bis abends 1/2 10 Uhr.
Ermäßigte Preise für II. Klasse 30 Pfg. Für Männer
Mittwochs u. Samstags abends von 6 Uhr ab. Für Frauen
Dienstag und Freitags. 1669.6

Gehr. Kayser's Kaffee
ist unübertroffen.

Mischung zu Mk.	0.80	das Pfd.
Mischung „ „	0.90	„ „
Mischung „ „	1.—	„ „
Mischung „ „	1.10	„ „
Mischung „ „	1.20	„ „
Mischung „ „	1.30	„ „
Mischung „ „	1.40	„ „
Mischung „ „	1.50	„ „
Mischung „ „	1.60	„ „
Mischung „ „	1.70	„ „
Mischung „ „	1.80	„ „
Mischung „ „	2.00	„ „

Neue Zuckerpreise

Stampfzucker, grob und fein	Pfd. 25
bei 5 Pfd. 24	„
Würfelzucker I	Pfd. 27
bei 5 Pfd. 26	„
Würfelzucker II	Pfd. 26
bei 5 Pfd. 25	„

Kaffee-Geschäft Gehr. Kayser

In Karlsruhe:
Nur 113 Kaiserstrasse 113,
Ecke Adlerstrasse,
229 Kaiserstrasse 229,
Ecke Hirschstrasse.

1900.2

Lehrlingsgesuch. 2 Zimmerwohnung
in Hinterhaus, mit Kochgas-
einrichtung, auf sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Ruppertsdr. 18,
parterre. 1737

Carl Schöpf, Karlsruhe
Marktplatz.

Von heute bis Pfingst-Samstag:
Preisherabsetzung bis zu 50 % wegen vorgeschrittener Saison
auf folgende

Damen- und Kinder-Konfektion

nur Stücke dieser Saison —
Jaquettes, Staub-Paletots, Frauen-Kragen, Spitz-Kragen, Costume-Röcke, Sport-Röcke, Costume, Morgenröcke, Kinder-Jaquettes, Wollene, Seidene, Moirée-u. Tuch-Unterröcke, Seidene, Kinder-Kragen, Blusen

Täglich Eingang neuester Waschblusen — Röcke — u. Kleider in allen Preislagen.

Fertige Kinderkleider. Neuheiten in Damengürtel. Neueste Waschstoffe.

Woll-Mousseline Mtr. Mk. —.78, —.95, 1.—, 1.20. **Begehrtester und angenehmster Saison-Artikel.** **Imit. Mousseline** Meter Mark —.35, —.50, —.55.

Kleider-Leinen und Zephyr.

Weisse Waschstoffe in allen Wearten. Satin, Drell u. Leinen für Knaben-Anzugstoffe.
Fertige Damen- und Kinder-Wäsche
in einfacher bis elegantester Ausführung sehr billig. 1974

Verein von Aquarien- u. Terrarienfrenden
zu Karlsruhe.

Unter dem Protektorate S. K. J. des Großherzogs von Baden.

Ausstellung

von Aquarien, Terrarien und verwandten Gegenständen auf
ca. 700 qm. Ausstellungsraum.

Eröffnung

in der Großh. Orangerie, Lindenheimerstraße Mittwoch
den 31. Mai 1905.

Schluss 14. Juni.

Geöffnet täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Eintrittspreis: Sonn- und Feiertage und Eröffnungstag
50 Pfennige, Werktag 30 Pfennige. An den Verkaufsstellen zu
30 Pfennige gelöste Karten gelten für alle Tage. Dauerkarte
1.80 Mk. 1903

Günstige Kaufgelegenheit zweckmäßig eingerichteter
Aquarien etc.

Stadtgarten.

Donnerstag den 1. Juni 1905 (Christi Himmelfahrt), nach-
mittags 4 Uhr,

grosses Konzert

der vollständigen Kapelle des
I. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,

Leitung: Königlich-musikalischer Direktor S. Diefle.

Einmalige
Luftballon-Auffahrt

des Luftfahrers Paul Spiegel aus Chemnitz mit seinem Riesenballon
„Sachsen“ vom Stadtgarten aus.

„Ein Ritt durch die Luft auf dem Sattel.“

Eintritt:

In den Stadtgarten:	(Abonnenten 30 Pfg. Nichtabonnenten 50 „
In den Tiergarten:	(Abonnenten 20 „ Nichtabonnenten 40 „

Soldaten und Kinder die Hälfte.
Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementsarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Das Vorausbelegen von Tischen und Stühlen ist nur mit
Zustimmung der Stadtgarten-Kommission gestattet.

Von Mittwoch den 31. Mai, vormittags 8 Uhr an findet an der
Kasse beim neuen Stadtgarten-Eingang ein Kartenverkauf statt.

Donnerstag den 1. Juni, ist von nachmittags 2 Uhr an auch beim
alten Stadtgarten-Eingang eine Kasse eingerichtet.

Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert bei gleichen Eintritts-
preisen im großen Festhalleaal abgehalten, die Ballonauffahrt aber gleich-
wohl im Stadtgarten um 5 1/2 Uhr nachmittags vor sich gehen (statt dem
„Ritt durch die Luft“ aber Auffahrt in der Korb gondel). 1903.2

Gasth. z. Grünen Hof, Durlach.

Mittwoch den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr

Vortrag von Gottfried Schwarz.

Thema: „Der Toleranzantrag des Zentrums,
ein römischer Angriff auf deutsche Ge-
wissens- und Denkfreiheit.“

Freie Diskussion! Eintritt 10 Pfg.

Referierter Platz 20 Pfg. 1903.3

Jedermann — Herren und Frauen — freundlichst eingeladen.

Für die
heisse Jahreszeit
Limona

flasche Inhalt 12 l

Soda

flasche Inhalt 8 l

NB. Die Flaschen werden mit 10 Pfg. hinterlegt
und unter Rückgabe der dazu erhaltenen Kontroll-Marken
ebenfalls zurückgenommen!

Simbeer

saft, Zitronensaft

Citril

Mineralwasser:

Kronthaler, Gerolsteiner etc.

ferner:

Alkoholfreie Erfrischungsgetränke

Bilz — Bilzbrause

Apfel — Mousseux

empfehlen 1973

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekanteten Verkaufsstellen:

Werderstraße 34 a | Kaiserstraße 82

Werderplatz | am Markt

Telefon 460. | Telefon 1694.

Karlstraße 28 | Melkenstraße 28

Telefon 947. | am Bühlentorplatz.

Ab Anfang Juni neu eröffnet:

Oststadt: Georg-Friedrichst. 22.

Offenburger Lose à 1 Mark

11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg

Ziehung sicher am 8. Juni 1905.

Günstigste 1 M. Lotterie! nur 30,000 Lose!

Gesamtgewinne i. W. M. 15,000

Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwandt!

Sämtliche Gewinne werden mit 80 % baar ausbezahlt!

Lose General-Strassburg i. E., 107.

empfehlen: J. Stürmer, Debit, Langestr.

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15; J. Heppes; E. Dahle-
mann; Chr. Wieder; L. Michel; T. Haselwander. 1870 10